

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Erscheint 15mal wöchentlich.  
Bezugspreis:  
Abnehmer monatl. 75 P., vierteljährl. 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatl. 80 P., vierteljährl. 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatl. 1 M.,  
vierteljährl. 3 M. (ohne Bestellgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.  
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 19.

Kupferpreis:  
Die Kolonellkarte in Wiesbaden 20 P.  
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.,  
die Reklamezelle 1.50 M.  
Anzeigen-Annahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Fernsprecher:  
Anfertigung und Abonnement: Nr. 129,  
Redaktion: Nr. 128; Verlag: Nr. 819.

640 Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 16. Dezember 1914.

68. Jahrgang.

# Belgrad wieder geräumt.

Die Nachricht wird nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Deutschland einiges Unbehagen erregen. Es ist augenblicklich nicht die Zeit, zu erörtern, welche militärischen Notwendigkeiten vielleicht mitgespielt haben, um die Lage der Oesterreicher im Süden Serbiens so zu verschlechtern, daß sie aus der lebhaften Offensive in einen Rückmarsch mit Neugruppierung und gar zur Aufgabe des eben erst eroberten Belgrad übergehen mußten. Wir zweifeln zwar keinen Augenblick daran, daß es den österreichischen Truppen gelingen wird, die jetzt aufgegebenen Stellungen wieder zu erringen und die Serben zu Boden zu kämpfen; aber das ändert nichts an der jetzigen Erkenntnis, daß die außerordentliche Änderung der Lage in Serbien zu Ungunsten Oesterreichs einen starken Eindruck bei den schwankenden Neutralen hervorrufen wird. Es steht fest, daß die so oft und so verächtlich als vollkommen zerrüttet und als auf dem letzten Loch pfeifend geschilderte Nation plötzlich wieder Zeichen einer erkennbaren Kraft und Lebendigkeit gibt. Ob den serbischen Truppen, wie es in der letzten Zeit wiederholt behauptet wurde, stärkere russische Truppenmassen zugeführt worden sind, läßt sich, solange diese nicht auf dem Schlachtfelde festgestellt werden können, nicht entscheiden. Sollte es der Fall sein, so wäre dies ein ernster Umstand; denn auf dem Wasserwege hätten sie nicht unbemerkt nach Serbien geschafft werden können. Es müßte also einer der Nachbarstaaten seine Neutralität gebrochen haben. Der über einen montenegrinischen Hafen mühten fremde Hilfstruppen gekommen sein. Die Zukunft hat da einige wichtige Fragen zu beantworten. Die Nachricht von der Aufgabe Belgrads lautet:

Wien, 15. Dez. (Wolff-Tel.)

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampfflos geräumt.

Die Truppen haben durch die langen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber von dem besten Geiste befeelt.

## Mazedonischer Vandenkrieg.

Konstantinopel, 15. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nach hier eingetroffenen Meldungen gehen in der mazedonischen Vandenbewegung die Türken und Bulgaren gemeinsam vor. Der Ausgangspunkt der bulgarischen Vanden gegen Serbien ist Strumnitza. Gegen Griechenland bildet die Stadt Patrissi den Stützpunkt.

## Amtlicher österreichischer Bericht.

31 000 Russen gefangen.

Wien, 15. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Amtlich wird unterm 15. Dez. verlautbart: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzug gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdlich verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslow-Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31 000 Russen gefangen genommen.

Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der Gesamtfrent Rajbrot-Niepolomica-Wolbrom-Noworadomsk-Piotrkow vor.

In dem Karpathen-Waldvorberge sind gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Ratorczatal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
von Höfer, Generalmajor,

## Aus den Karpathen.

Wien, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus dem R. u. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Trotz Schnee und Eis rücken die österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpathen ständig in Eilmärschen vor. Die Kavallerie nahm mehrere Pässe und folgte dem abziehenden Gegner in fortwährenden Nachhutgeplänckeln. Die Zahl der Gefangenen steigt noch immer. In den letzten Tagen wurden 2000 abgeschossen. Durch das Nachrücken unserer Truppen nach Galizien sind die Russen jetzt dort von zwei Seiten gepackt. Die Säuberung Ungarns von den russischen Eindringlingen darf somit heute als vollzogen bezeichnet werden. Von berufener Seite wurden die Karpathenkämpfe stets als Nebenaaktion aufgefaßt, über die auf galizischem Boden mit entschieden werden würde. Einen besonderen Eindruck macht hier die Wiedereinnahme von Neufandowicz. Bei der Armee Dank ist ebenso wie bei den nördlich sich anschließenden Armeen der Kampf zum Stehen gekommen. Die Gegner liegen sich tief und kunstvoll eingegraben, steht untätig gegenüber. Die Winterquartiere der Truppen sind solide gebaut und zum größten Teil durch kleine, zerlegbare Öfen erwärmt, die auch zum Kochen dienen. Der allgemeine Gesundheitszustand der Truppen ist sogar günstiger, als im Sommer, der eine Epidemie förderte. Die Cholera ist so gut wie erloschen.

## Neuer russischer Einbruchversuch in Ungarn.

Budapest, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Raum war das Zempliner Komitat von den Russen gesäubert, als aus dem Bereger Komitat der Einbruch einer neuen russischen Abteilung gemeldet wurde. Der Einbruch erfolgte diesmal nicht über die galizische Grenze, sondern durch die Komitate Marmaros und Ung. sowie über die Gebirgskämme des Bereger Paks; bei Zankau und Begerzallas wurde das weitere Vordringen der Russen durch unsere Truppen aufgehalten. (Fr. Sta.)

## Aus Galizien.

Mailand, 15. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Corriere della Sera“ schreibt: Die Wiedereinnahme von Ren Sandec stellt einen bemerkenswerten Erfolg dar. Die österreichisch-ungarischen Truppen können jetzt auf beiden Seiten des Dunaj erfolgreich operieren. Diese Operationen in Verbindung mit der weiter westlich angelegten Offensive stellen eine sehr ernste Bedrohung der Russen dar.

## Gefangen und gefallen.

Frankfurt, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Neuer meldet aus Paris, daß laut einem aus Bern kommenden und durch das französische Ministerium des Inneren veröffentlichten Telegramm der Sohn des Reichsfeldmarschalls von Bethmann Hollweg bei Piotrkow (Pietrkau) verwundet und durch die Russen gefangen genommen worden sein soll. (Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.)

Wien, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

In Russisch-Polen ist der Vahnschiff Nikolai Swerbejew, der 23 Jahre alte Sohn des früheren russischen Vizekonsuls in Berlin, gefallen.

## Archangelsk wieder eisfrei.

Petersburg, 15. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In Archangelsk befinden sich ungeheure Mengen aller möglichen Güter aus England und anderen Ländern. 11 a. lagern 1/2 Million To. Kohlen und mehrere 1000 To. schottische Gerlinge, Maschinen, Baumwolle und Chemikalien. Da der Winter ungewöhnlich milde ist, hofft man die Schifffahrt bis zum Januar fortsetzen zu können. (Danach wäre die bereits einmal durch plötzlichen Frost unterbrochene Schifffahrt, infolge des eingetretenen mildernden Wetters, wieder im Gange.)

## Petersburg ohne Wasser.

Amsterdam, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Reuters Bureau meldet aus Petersburg: Die Stadt ist ohne Wasser, da die Newawasserleitung eingefroren ist. Die Fabriken mußten die Arbeit einstellen. Die Teehäuser und die öffentlichen Badeanstalten sind geschlossen. Die Bahnhöfe sind in Dunkel gehüllt. (Fr. Sta.)

## Eine französische Anerkennung.

Paris, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Der bedeutendste französische Militärkritiker, General Lacroix, schreibt im „Temps“, daß die heutige militärische Lage im Westen nur durch ein großes Manöver zu enden sei, und in den bisherigen Teilangriffen, die durch die Länge der Front nötig geworden seien, keine Anzeichen für neue Manöver erblickt werden könnten. Er sei überzeugt, daß die relative Ruhe im Westen auf die Transporte deutscher Truppen nach dem Osten zurückzuführen sei, und erkennt ausdrücklich die Geschicklichkeit an, mit der sich die Deutschen der Eisenbahnen bedienen, um an den entscheidenden Punkten am stärksten zu sein. Der Kampf auf dem Schauplatz im Osten — fügt der General voll Anerkennung hinzu — beweist den zum ängstlichen entschlossenen Offensivgeist der Deutschen und ihre unbefruchtete Nähe im Manövrieren. (Fr. Sta.)

## Das letzte Aufgebot.

Rotterdam, 15. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Der französische Kriegsminister wird dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach jeder Mann im Alter von 18 bis 52 Jahren, der im Stande ist, Militärdienste zu tun, unter die Fahnen gerufen werden soll.

## Das Nachtleben in London.

Rotterdam, 15. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die „Times“ enthält eine Schilderung des Nachtlebens in London: Die Kneipen werden um 10 Uhr abends geschlossen. Auch in den Klubs und in den Restaurants dürfen nach dieser Stunde Wein und alkoholartige Getränke nicht mehr verkauft werden. Die Theater schließen früh. In den großen Hotels wird nicht mehr zu Nacht gegessen. Die Nachtklubs sind geschlossen, aber die Straßen sind mit einer neugierigen Menge belebt, welche das Spiel der auf den Dächern aufgestellten Scheinwerfer beobachten. Merkwürdig ist, daß trotz des Dunkels der Straßen die nächtlichen Verbrechen abgenommen haben.

## Der „Heilige Krieg“.

Konstantinopel, 15. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Sohn des Großheichs der Senussi ist in Medina eingetroffen, um am Heiligen Kriege teilzunehmen. Die die Blätter erfahren, werden in Damaskus große Vorbereitungen zum Empfang der heiligen Fahne getroffen, die unter dem Geleite von tausend Krieger, die unter großen Vegetationskündgebungen von Medina aufbrechen sind, hier eintreffen wird.

## Von den deutschen Auslandschiffen.

Mailand, 15. Dez. (Tel. Ctr. Bln.)

Die bei den Gallandsinseln verwundenen Engländer sollen nach einer Funkpruchmeldung von Montevideo dort gelandet werden. Die englischen Schiffe verfolgen die deutschen Kriegsschiffe „Prinz Eitel Friedrich“, „Karlruhe“ und den Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“, welche die Gewässer Montevideos verlassen haben. Nach einer englischen Quelle sollen sie bereits ihre Kohlenstoffe verloren haben, sobald sie sich bald würden ergeben müssen. (Fr. Sta.)

(Wir haben dazu zu bemerken, daß „Prinz Eitel Friedrich“ kein eigentliches Kriegsschiff ist, sondern ein Hilfskreuzer wie „Kronprinz Wilhelm“.)

## Das Verhalten bei Anwesenheit feindlicher Flieger.

Freiburg, 15. Dez. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Das Bezirksamt von Freiburg erläßt an die Einwohner eine Warnung, die durch feindliche Flieger ge-

jährderte Gegend zu betreten, da Personen nicht nur durch abgeworfene Bomben, sondern auch durch die zur Abwehr gebrauchten Geschosse und Sprengstücke gefährdet werden können. Besonders gewarnt wird vor der Berührung nicht gesprengter Geschosse. Auf alle Fälle sollen bei dem Herannahen von Fliegern die Häuser nicht verlassen werden.

### Die Waffenruhe an Weihnachten.

Wie wir schon mitteilten, ist der Vorschlag des Papstes, zu Weihnachten eine Waffenruhe eintreten zu lassen, an der Ablehnung Russlands gescheitert. Nach neueren Meldungen hat auch Frankreich dem Vorschlag widersprochen. Deutschland, Österreich-Ungarn und sogar die Türkei hatten dem Papste sofort ihre Zustimmung fundgegeben.

### Kürst Bülow nach Rom abgereist.

Berlin, 15. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Kürst und Fürstin Bülow haben heute Berlin verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Der Kürst hatte am Vortag nach einer Unterredung mit dem italienischen Botschafter Vollati.

### Deutschlands Entschädigungsgelder an Luxemburg

Berlin, 15. Dez. (Sig. Tel. Str. Bln.)

Die von Deutschland der luxemburgischen Regierung angewiesenen Entschädigungsgelder belaufen sich auf 1 900 000 Mark. Davon sind 1 450 000 Mark bereits ausgezahlt.

### Die Neutralen und die Minen.

Stockholm, 15. Dez. (Tel. Str. Brst.)

Während einiger Zeit herrschte hier eine gewisse Mißstimmung, weil man annahm, daß der Untergang der drei schwedischen Dampfer bei Mentluode auf deutsche Minen zurückzuführen sei. Jetzt mehrten sich aber die Stimmen, daß die beklagenswerten Unglücksfälle russischen Treibminen zuzuschreiben sind. Eine Jochens aus Russland über Finnland zurückkehrende einflussreiche schwedische Persönlichkeit berichtet, man wisse in Finnland genau, daß die russischen Minen im Schärengebiet von Mälaren sehr schlecht verankert gewesen seien. Viele hätten sich schon losgerissen und seien den Fischen in die Netze gekommen. Der baltische Meerbusen wimmelte von solchen russischen Treibminen, die von dem Südwestwind gerade nach Mentluode getrieben werden. Auch die Verlegung des gestrigen von Raumö in Stockholm angekommenen Dampfers „Steggeorg“ sagt aus, man hätte in Finnland von vornherein nicht an deutsche Minen gedacht, sondern die Katastrophe der dort allgemein bekannten Verletzung des Fahrwassers durch russische Minen zugeschrieben. (Brst. Sig.)

### England und die Neutralität der Schweiz.

Es ist ohne Zweifel anzunehmen, daß die Veröffentlichungen, welche die „Frankfurter Zeitung“ über den angeblichen Konflikt zwischen dem Schweizer Bundesrat und dem englischen Gesandten brachte, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern großes Aufsehen erregt haben werden. Es steht außer jedem Zweifel fest, daß, wenn die Forderungen des englischen Gesandten wirklich in dem mitgeteilten Sinn erfolglos waren, sie eine Zerrüttung an die Schweiz darstellten, die in der Weltgeschichte ihresgleichen sucht. Angesichts der Tatsache, daß der Gewährsmann der „Frankfurter Zeitung“ mit seinem Namen keine Angaben decken wollte, hatte man guten Grund, die Richtigkeit derselben nicht zu bezweifeln. Dennoch waren einige Zeichen an der ganzen Mitteilung und vor allem die plumpe Art der Unmöglichkeit der englischen Forderung dafür sprechend, daß nicht ganz genau so, wie die Mitteilungen lauteten, der Zwischenfall sich abgespielt hat. Mit wenigen Ausnahmen ist die Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ durch die ganze Presse gelaufen. Alle Welt hat mit Staunen von der neuerlichen englischen Vergewaltigung der Neutralität anderer Länder gelesen. Um so bedauerlicher ist es, daß jetzt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ feststellt, daß die Schweizer Depeschen-Agentur, jedenfalls zweifelsohne mit Einwilligung des Schweizer Bundesrates, öffentlich be-

### Das „liebliche“ Lodz.

Als Handels- und Industrieplatz steht Lodz — zum großen Teil dank dem Fleiße der dort ansässigen deutschen Fabrikanten — wenigen unserer Städte von gleicher Größe nach. Auch hat es — wenn in Anbetracht der politischen Verhältnisse sich schon ein reges Geistesleben entfalten konnte, und die arme bildende Kunst gar keine Stätte fand — gute russische und deutsche Schulen, ein mächtiges russisches und ein leidliches deutsches Theater und Konzertsäle, scheinbar alles, was man von einer großen Stadt verlangt. Aber das Stadtbild als solches! Die Idee eines Vergleichs mit dem vornehmen, kunstvollen Dresden, dem lindenduftenden Leipzig oder dem geistvoll schönen Frankfurt würde die Grenze des Blasphemischen freieren. Doch man denke etwa an das durch seine abseitige Lage im Osten, in seinen Entwicklungsmöglichkeiten gehemmte und doch durchaus großstädtische, geistig regsame und kunstliebende Breslau mit seinen vornehmen Straßenvierteln, schönen Parks und Plätzen und zum Teil wundervollen öffentlichen Gebäuden; dann atme man lang und atme tief, werse einen letzten Blick auf die lustigen, laubigen Straßen und verlege sich nach der polnisch-deutsch-jüdischen Stadt jenseits der Weichsel. Schmutz und üble Gerüche — das ist ihr Charakteristikum. Ein mit normalem Geruchssinn begabter Mitteleuropäer wird sich in den unzähligen engen Nebenstraßen nicht lange aufhalten und entsetzt, so eilig als möglich, durch die übereinanderrollenden, schreienden Kinder und all den Schmutz sich seinen Weg zur Hauptstraße bahnen. Wer aber glaubt, in der Petrikauer Straße ihm entflohen zu sein und die harte Prüfung seines Geruchssinnes überstanden zu haben, wird seinen Irrtum schnell genug einsehen müssen. Sie ist sehr lang — 12 Km. — und nicht schmal, diese Piotrowskaja. Aber die Ausdehnung ist das einzig Großstädtische der Straße, die in ihrem letzten Ende aus mehr oder weniger baufälligen Holzhäusern besteht. Selbst in den friedlichsten Zeiten wandelt man nicht ganz gefahrlos auf diesem schmutzigen, sonst scheinbar harmlosen Pflaster; denn jederzeit kann man von einem der Wagen überfahren werden, die ganz plötzlich durch die breiten Hausstore aus den tiefen Höfen herausrollen, bevackelt mit unordentlichem Hausrat oder Warenballen. Eine andere Gefahr für den Passanten liegt in der übergroßen Naturhaftigkeit, mit der von den breiten Schichten der Bevölkerung reinigungsbedürftige Geruchsorgane behandelt werden. Schnell ausweichen — sonst! Nachdem sich die rebellischen Nerven des dieses Schauspielts Ungewohnten beruhigt

## Goldene Sonntag

an dem die Wiesbadener Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sind, ist für die gesamte hiesige Geschäftswelt

## ein wichtiger Verkaufstag

an dem viele Tausende — Einheimische, sowie Fremde aus Nah und Fern — hier ihre Weihnachtseinkäufe tätigen. Mit ihrem vornehmen Eifer, ihre Kreise und ihrer intensiven Verbreitung in Stadt und weite Umgegend ist die

## Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier)

eine denkbare geeignete Verbreiterin aller Arten von Weihnachts-Anzeigen. Die jede Tagesnummer, so sind ganz besonders die Sonntags-Morgen-Ausgaben vor dem Christfest anerkannt und von vielen Tausenden benutzte Führer durch die hiesigen Geschäfte.

kennt gibt, daß die „von der „Frankfurter Zeitung“ aufgestellten Behauptungen über ein englisches Attentat auf die Neutralität der Schweiz von Anfang bis Ende erfunden sind.“ Es heißt dann weiter in der öffentlichen Schweizer Bekanntmachung: „Weber hat der englische Gesandte das Begehren gestellt, daß ihm die radio-telegraphischen Informationen auf dem St. Gotthard für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt würden, noch hat hierüber überhaupt irgend eine Beipräfung zwischen dem englischen Gesandten und einem Mitglied des Bundesrates stattgefunden.“

Die „Nationall. Korrespondenz“ schreibt zu der Angelegenheit:

„Wir stehen also vor der Tatsache, die öffentliche Meinung durch nicht wahrheitsgemäße Tatsachen irregeführt zu haben. Es fragt sich, wie kann die „Frankfurter Zeitung“, ganz gewiß nicht zum Vorteil der deutschen Sache, ein so überaus schwerwiegendes und doch in seinem Punkte bewiesenes Dokument der Öffentlichkeit übergeben? Der tiefe Haß, der gegen England mit Recht in Deutschland lodert, weiß es uns aus niedrigstem Geschäftsgeist und aus imperialistischer Spekulation diesen Weltkrieg heraufbeschworen hat, darf auf keinen Fall unsererseits durch Material genährt werden, das bei der Prüfung auf seine Wahrheit letzten Endes gegen uns selbst zeugen würde. Unser Haß gegen England, der sich auf die unumstößliche Wahrheit gründet, daß England nicht nur unserem nationalen, sondern auch unserem kulturellen und wirtschaftlichen Deutschland der gefahrene Feind war, ist voll und ganz berechtigt. Begründen wir aber unsere Gefühle und unsere Urteile gegen England mit unbewiesenen und unhaltbaren „Überlieferungen Dritter“, so geraten wir ebenso wie unsere Gegner auf die dritte Ebene. Daß es dann kein Halten mehr gibt, lehren uns die ausländischen Zeitungen tagtäglich.“

Man hat den Deutschen nicht umsonst Gründlichkeit nachgesagt. Wir wollen auf dem Gebiet der Anklage gegen unsere Gegner bei der Prüfung der Wahrheit besonders gründlich sein. Damit machen wir unserem Deutschtum nur alle Ehre.

Der amtlichen schweizerischen Ablehnung gegenüber schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

Wir selbst nahmen zu der Angelegenheit nicht Stellung, sondern überließen dem Verfasser des Briefes, auf das Dementi, das sachlich ihm galt, zu erwidern. Sein Name ist, wie in seiner Heimat, auch in Deutschland und in der Schweiz wohlbekannt. Er heißt: Edwin Emerson, Oberleutnant im 1. New Yorker Feldartillerie-Regiment, stellvertretender Generaladjutant. Wir fügen hinzu, daß Herr Emerson, der zurzeit als Kriegskorrespondent der „New York World“ in Deutschland weilt, auch als Schriftsteller (er hat eine vielbeachtete Geschichte des 19. Jahrhunderts geschrieben) einen guten Namen hat. Herr Emerson hat uns zu der Angelegenheit einen längeren Brief geschrieben, von dem wir indessen nur die als Antwort auf das offizielle Dementi gedachte Stelle veröffentlichen wollen; sonst sind in dem Briefe auch Dinge enthalten, die gleichfalls das Wirken des englischen Gesandten in der Schweiz betreffen und die zum Ausdruck bringen, wie schwer es der Schweizer Regierung von dieser Seite gemacht wird, ihre strenge Neutralität, die wir stets dankbar anerkannt haben, aufrecht zu erhalten. Oberleutnant Emerson schreibt:

„Mein Brief war nicht für die Presse geschrieben worden. Aber nachdem er durch die Vermittlung gemeinsamer Freunde an die Öffentlichkeit gelangt ist, bin ich durchaus bereit, seinen Inhalt zu verteidigen.“

An dem offiziellen Dementi ist unterstellt worden, es seien keinerlei Mißverständnisse oder Fiktionen zwischen dem Schweizer Bundesrat und dem englischen Gesandten in der Schweiz entstanden, und mein Privatbrief, der von dem unglückseligen Zwist erzählt, ist als eine glatte Erfindung bezeichnet worden. („Von Anfang bis zu Ende erfunden“ sagt das Dementi.)

Insofern meine persönliche Wahrhaftigkeit dadurch öffentlich in Frage gestellt worden ist, erlaube ich mir, Ihnen als Offizier und Gentleman zu versichern, daß alle Behauptungen in meinem Briefe, wie Sie ihn veröffentlicht haben, auf Tatsachen basieren und daß ich bereit bin, wenn nötig, die Wahrheit meiner Behauptungen, so weit sie in eben jenem Briefe enthalten sind, unter Eid zu bezeugen (to attest the truth of my statements under oath).

Ich kann versichern, daß es den Schweizer Bundesrat in Verlegenheit versetzt, wenn er bemerkt, daß seine vertrauliche Unterredung mit einem englischen Diplomaten in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht wird, aber das dürfte kaum eine genügende Rechtfertigung sein, meinen wahrhaften Brief über diese Sache als eine Erfindung zu bezeichnen.“

Hier steht, wie man sieht, Behauptung gegen Behauptung.

### 99. Verlustliste.

Auszug aus dem Verbreitungsbezirk unseres Blattes.

Amtlicher-Regiment Nr. 80.

2. Bataillon, Wiesbaden.

Trojan am 29. 9., Anden am 10. 10. bis 12. 11., Pöge vom 2. bis 5. und Willersbach am 5. 11. 14.

5. Komp.: Hef. Karl Wittenmann, Vordr. gefallen; Einj.-Arm. Paul Schwanke, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Schulte, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Franz Hellweg, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Rudolf Kniele, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Verner, Vordr. am 10. 10. 14.

6. Komp.: Hef. Georg Wöhlhändler, Wiesbaden, gefallen; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Wagner, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Gehring, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Peter Gehring, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Wilhelm Dier, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Wilhelm Schäfer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Straub, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Theodor Wolf, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Weber, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Heinrich Reitz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Wittmer, Vordr. am 10. 10. 14.

7. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hef. d. H. Franz Degener, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

8. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

9. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

10. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

11. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

12. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

13. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

14. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

15. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

16. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

17. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

18. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

19. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

20. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

21. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

22. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

23. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

24. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

25. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

26. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

27. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

28. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

29. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

30. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Otto Wild, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Dr. Dinkel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Josef Tevel, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Paul Kroebe, Vordr. am 10. 10. 14.

31. Komp.: Hef. Josef Heuber, Altdorf, 10. 10. 14.; Hef. Hans Jönn, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Karl Richter, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Johann Singer, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Ludwig Grezelius, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Albrecht Grotz, Vordr. am 10. 10. 14.; Hef. Georg Müller, Vordr. am



## Ehren-Tafel

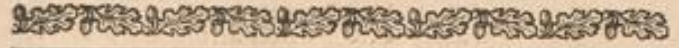
Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Stützmann u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Wiesbadener in Schierstein a. Rh. unter gleichzeitiger Beförderung zum Sergeanten bei der Masch.-Gew.-Komp., Inf.-Regt. Nr. 87.

Der Vizefeldwebel Kippel, 1. Abt. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 3 Mainz, ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Feldwebel befördert worden.

Unter den im Felde stehenden Mitarbeitern der Firma Schürmann u. Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Wiesbadener a. Rh., ist Herr Emil Schott beim Feld-Bataillon Jäger Nr. 11 (Marburg) nach schweren Kämpfen in Belgien und Frankreich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

## Gefallene nassauische Lehrer:

Jakob Wolffadt aus Willmar (zuletzt in Hallgarten), Albert Federich aus Weinbach b. Weilburg (in Fleisbach b. Herborn).



2. Pioneer-Bataillon Nr. 21, Mainz.  
Revue am 12. u. 14., St. Croix am 13. u. 20. u. Donauville am 18. 11. 14.  
Pion. Aug. Friedrich Groh (1. Inf.-Komp.), Sindlingen, lv.; Pion. Wilh. Kreuter (2. Inf.-Komp.), Blasbach, lv.; Pion. Jakob Seil (4. Feld-Komp.), Bingen, lv.

## Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. Dezember.  
Weihnachtsmärkte.

Um keine Jahreszeit werden so viele Körbe ausgeteilt, als jetzt — Weihnachtskörbe natürlich. Man sieht sie in allen Auslagen, allen Kassen und allen Vertikalfenstern, vom Edelstübchen und Champagnerkorb angefangen, der ein paar hundert Mark verschlingen kann, bis zum allerbesten Korbchen. Das ist eine Industrie, die im Laufe der letzten Jahre ungemein in Schwung gekommen ist. Damit begonnen haben die Weinlieferanten, die ihre Flaschen, halb aus Gebrechlichkeit, halb aus ästhetischen Rücksichten, in Moos oder Papiergras betteten, woraus man sie dann aller Erwartung herausnahm, etwa so, wie brave Kinder bei ihren „Bundernadeln“ auf Geheimnisse kommen. Diesen geschlossenen Körben folgten dann die offenen Arrangements, bei denen man die Flaschenköpfe verheißungsvoll aus dem Korb herauslugen sah.

Mit diesem Beispiele weiteten dann die Delikatessenhändler, und sie waren es, die in diese Körbe die eigentliche Mannigfaltigkeit und Abwechslung brachten und sie zu einem exakten Stillleben gestalteten. Sie sind aber auch zu aufreizend, diese köstlichen bauchigen Benediktinerflaschen oder wie die Körbe alle heißen, bei deren Anblick allein manche Leute ein so sonderbares Gefühl im Baumen merken. Diese Flaschen sind aber gewissermaßen nur die Grundierung. Da gibt es dann duftende Tee- und Kaffeeblätter, Schokoladenrollen, Dattelschnecken, runde, silber glänzende Hummerbüchsen oder dergl., schwere Bündel Malagatrauben, mit seidenen Bänderchen verzert, in denen ein Tannenzweig steckt und landiertes Obst. Auch Büchsen mit Stangenpögel, Trüffelpilzen oder Mixed Pickles und Lebkuchenpezizitäten sind dabei. Ja, selbst Pfefferkörner kommen jetzt schon im Korb angedrückt: feine, aber garie Kapannen, Truthahn oder Poularden.

Und erst die Obstkörbe! Welch' süße, üppige Pracht: Goldparmenen, geklammerte Kardinaläpfel und wie die Prachtfarben alle heißen, dann wundervolle Butterbirnen, an denen noch die Blätter hängen. Dazwischen lugen Pfirsiche hervor. Aber auch die Ananas mit ihrem süßen Aroma ist nicht vergessen und schließlich auch ein kleiner Ast, an denen Bananen hängen. — Auch mit Seide ausgestaffte Bonbonkörbe fehlen nicht, in denen vielgestaltig Süßigkeiten mit raffiniertem Innern des veränderten voll kostenden Hineinbeißens harren. Es schließen sich Körbe mit allerlei anderem Inhalt, wie köstliches Wasser, Parfüm und Toilettenseifen. Die Körbe mit Blumen dürfen natürlich nicht zu erwähnen vergessen werden, die doch eigentlich das Urbild aller dieser Moden sind. Kurzum: für jeden Geschmack ist gesorgt, und mit Freuden läßt man sich einen solchen Korb geben.

## Was man in der Kriegszeit verzehren soll!

(Nachdruck gestattet.)

Es gehört zu den Plänen unserer Kriegsgegner, uns durch Abkneidung der fremden Lebensmittelfuhr auszuhungern und so zur Niederlegung unserer Waffen zu zwingen. Dieser niedrige Plan kann nicht gelingen, wenn jedermann im Volke bei der Aufstellung des täglichen Speisezettels, beim Einkauf und bei der Zubereitung der Lebensmittel die richtige Auswahl trifft und sparsam mit den Lebensmitteln umgeht. Was jeder Einzelne tun kann, um auf diese Weise zur Wohlfahrt des Vaterlandes und zum Siege unserer Waffen beizutragen, ist im September dieses Jahres im Statistischen Amt der Stadt Münden auf Grund von Beratungen zahlreicher Sachverständiger in einem eingehenden, nachstehend auszugsweise wiedergegebenen Merkblatt zusammengefaßt worden.

Unsere Lebensmittelvorräte in ganz Deutschland sind so groß, daß keine Not eintreten kann, wenn die Bevölkerung mit ihrem Verbrauch die richtige Vorsorge trifft. Nicht nur jeder der folgenden Ratssätze: 1. Nehmt zum Frühstück 2. Eßt Kaffee, Tee, Kakao: Milch oder Pasterisiermilch. 3. Eßt weniger Suppen aus Reis, Linen, Erbsen, Bohnen, sondern eßt vor allem Getreide, Getreide, Getreide, Kartoffelsuppen, Mehlsuppen (Brenn- und Weizenmehl), eßt vor allem Roggenbrot oder Brot aus gemischtem Mehl. 4. Eßt statt Kalbfleisch Rind- und Schweinefleisch. 5. Verbraucht beim Kochen nicht Fett in übertriebenen Mengen; an Stelle von ausländischem Schweinefett und Pflanzenfett verwendet mehr inländisches Mierenfett, Rindsfalg, Rüböl, Bienenöl und Anisfett. 6. Benutzt den reichen Obstsegen dieses Jahres, indem ihr Obst frisch genießt, dörret oder einmachet. 7. Verwendet Gemüse, besonders auch Sauerkraut und Sauergemüse (Rübenkraut, Bohnengemüse). 8. Schränkt euren Genuß alkoholischer Getränke ein. 9. Verwendet möglichst alle Speisereste und helft die Küchenabfälle zu verwerten. 10. Ueberhaupt verschwendet nichts im Haushalt.

Es ist falsch, zu meinen, weil der Einzelne im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung nur wenig verbraucht, sei es für das Ganze gleichgültig, was und wie er verbraucht. Viele Tropfen machen einen Strom. Jeder hilft durch richtige Lebensweise mit zu dem Ziele des endgültigen vollen Sieges. Die kleinen Unbequemlichkeiten, die der Einzelne bei der richtigen Auswahl und Ausnutzung der Lebensmittel auf sich nimmt, wiegen federleicht gegenüber den Opfern und Leiden, die von unseren Truppen gefordert werden. Also kein gedankenloser und selbstsüchtiger Verbrauch von Lebensmitteln, sondern ein vernünftiger und gemeinsinniger Verbrauch ist heute geboten.

## Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Loge Plato“ liegen außerdem die neuesten Verwundetenlisten folgender Lazaretten aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Biebrich, Bingen, Eltville, Nideseheim, Dietrich, Winkel-Vollrads, Geisenheim, Schlangenbad, Langenschwalbach, Idstein, Kloster Eberbach und Trier.

## 94. Nachtrag.

Müller, Garbenheim, Feldart.-Reg. 27/4 (Nonnenhof), Seiler, Offenbach, Inf.-Reg. 117 (Dr. Eder), Geffr. Wieland, Braubach, Inf.-Reg. 80/3 (Kinderheim), Götter, Wallau, Garde-Feldart. 6 (Nonnenhof), Hahn, Sonnenberg, Inf.-Reg. 80/5 (Kinderheim), Gapp, Wiesbaden, Inf.-Reg. 80/6 (Kinderheim), Köhner, Homburg, Inf.-Reg. 87/11 (Schützenhof).

„Eva Johanna“, der neue Roman von Artur Werner, wird in der morgigen Frühausgabe beginnen.

Nachfragen nach dem Verbleibe von Postsendungen an Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande sind von den Absendern stets nur an das Postamt zu richten, bei dem die Sendung aufgegeben worden ist, nicht aber an sonstige Stellen im In- oder Auslande, auch nicht an die Oberpostdirektion in Bern, die mit Briefen und Paketen gar nicht befaßt ist und die ihr unmittelbar zugehenden Anfragen wegen Postanweisungen erst wieder an das Aufgabepostamt zurückgeben muß. Durch derartige ungewöhnliche Adressierung von Nachfragen geht nur unnötige Zeit verloren. Nachfragen empfehlen sich überhaupt erst nach einer Wartezeit von mindestens 6 bis 8 Wochen, da in den meisten Fällen eine Bestätigung des Empfängers einer Sendung nicht früher eingeht kann.

Neue Signalfarben im Eisenbahndienst. Auf Grund ausführlicher Begutachtungen technischer Sachleute sollen in den Bezirken der Direktionen der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung statt der roten und grünen Farben für Signale weitere Verläufe mit gelben und blauen Farben gemacht werden, indem die bisherigen Verläufe von gutem Erfolg waren. Die Farbenblindheit der Eisenbahner tritt bei rot und grün verhältnismäßig häufiger ein, und dadurch wird mancher fähiger Beamte und Arbeiter, von den weiteren Verwendungen im Eisenbahndienst, namentlich im Stations-, Lokomotiv-, Fahr- und Streckendienst ausgeschlossen. Die probeweise eingeführten gelben Signalfarben bei den Vorrichtungen haben sich bisher gut bewährt.

Ankunftsmitteilung. Der Maler Richard Hartmann, welcher seit kurzem in Wiesbaden wohnt und früher viele Jahre in München und Wuppertal tätig war, verankert in seinem Atelier im früheren Saal der russischen Kirche Kapellenstraße 19, 1, eine Ausstellung seiner Werke; besonders Motive vom Rhein und vom Main. Die Bilder sind bis zum 1. Januar hier zu sehen und kommen dann nach Berlin in die Galerie Schulte zur Ausstellung. — In gleicher Zeit bringen Frau Maada Hartmann — künstlerische Stickerin und Frau Martha Vogeler (Wuppertal) Satiks zur Schau.

## Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden (G. V.) veranstaltet am Donnerstag, den 17. Dezember, im Saale des Hoftheaters, Friedrichstraße 22, sein 5. Konzert für 1914/15. Mitwirkende sind: Frau Elzabe Dux, Kgl. Kammerängerin an der Hofoper in Berlin (Gesang) und Herr Ferdinand Kaufmann, Frankfurt a. M. (Violine), Klavierbegleitung: Herr Professor Mannsack, Wiesbaden. Der Reinertrag ist zum Besten des „Roten Kreuzes“ bestimmt.

## Nassau und Nachbargebiete.

Kloppenheim, 15. Dez. Eine Nadel verschluckt. Vor etwa acht Tagen verschluckte die 13jährige Tochter des Zieglers Jean A. eine Nadel. Das Kind wurde ins Paulinenkloster nach Wiesbaden gebracht, und eine Röntgen-Untersuchung zeigte, daß sich die Nadel im Mastdarm des Kindes festgesetzt hatte. Am gestrigen Tage ist nun die Nadel auf natürlichem Wege abgegangen, wodurch eine Operation vermieden worden ist.

Königsheim, 12. Dez. Die Stadtvorordneten bewilligten für Döhren 1000 Mark und für die Notleidenden in Elsfeld-Verbringen 300 Mark. Gleichzeitig wurden für Notstandsarbeiten 1000 Mark bewilligt. Die Abnahme der Jahresrechnung 1913 ergab einen Ueberschuß von 52342 Mark.

Limburg, 14. Dez. Kriegsgefangene trafen in den letzten Tagen wieder in verschiedenen Abteilungen hier ein, um nach dem großen Lager auf dem Dietricher Felde überführt zu werden. Gestern Abend waren es 300 Engländer, darunter auch Marinevolk, die in Begleitung unseres Landsturms ins Lager gebracht wurden, wo jetzt schon annähernd 1000 Mann untergebracht sind.

Braubach, 15. Dez. Toigefahren. Gestern Abend wurde von dem Kleinbahnzuge Nassau-Braubach an der Dütte der Arbeiter Simon aus Eichbach überfahren. Das Unglück wurde erst auf der Haltestelle Reuter bemerkt; als der Zug diese verlassen, fand man blutige Körperteile auf dem Gleise. Der Mann scheint ungeachtet des Rüstsignals vor dem Zug über die Straße geeilt zu sein.

Braubach, 15. Dez. Charlottenkloster. Am 20. Nov. beendete die Haushaltungsschule „Charlottenkloster“ das 19. Sommersemester. Seit Eröffnung der Schule (1896) waren stets alle Plätze besetzt und die Anmeldungen konnten oft nicht alle berücksichtigt werden. Auch im letzten Halbjahr konnte trotz des Vorkrieges erfreulicherweise der Unterricht ununterbrochen erteilt werden. Neben dem Unterricht wurde auch, wie überall, fleißig für unsere tapferen Vaterlandsverteidiger gearbeitet, worüber viele Dankschreiben über empfangene Liebesgaben Zeugnis ablegen. Der nächste Kursus beginnt am 4. Januar.

## Sport.

W. Plüschke jun., der talentierteste der deutschen Jockey-Gebrüder, hat für nächste Saison ein Engagement an den Stall des Herrn R. Daniel erhalten, für den er schon in diesem Jahre verschiedene Ritte ausgeführt hat. Der noch

in jugendlichem Alter stehende W. Plüschke, der auch hier in Wiesbaden wiederholt in den Sattel gestiegen ist, konnte namentlich auf den Pferden des Herrn W. Vindenshaedt eine Reihe schöner Erfolge erringen, die seiner Reitsport ein gutes Zeugnis ausstellen. Seine Reizeit bei seinem Vater läuft erst im nächsten Jahre ab.

Fürst L. Lubomirski, der bekannte russisch-polnische Jockey und Rennkutschler, dessen Pferde bekanntlich ständig in Oesterreich trainiert werden und wiederholt auch in Deutschland mit Erfolg gelaufen sind, hat jetzt seinen gesamten Rennstall an den Grafen Sigismund Jamonski verkauft. Unter dem Namen des Grafen Jamonski erfolgte auch bereits die letzte Einzahlung seiner in den nächstjährigen großen Dreijährigen-Prüfungen Deutschlands. Wahrscheinlich dürfte es sich bei dem ganzen Verkauf nur um eine durch den Krieg bedingte Maßregel handeln.

Wintersport in St. Moritz. In seiner in St. Moritz abgehaltenen Generalversammlung beschloß der Skiklub Alpina, am zweiten Weihnachtsfeiertage eine Sprungkonkurrenz auf der Julierhänge zur Entscheidung zu bringen. Als zweite größere Veranstaltung ist im Januar ein Skirennen mit Sprunglauf, und Militärrennen vorgesehen worden. Die Klubrennen sollen im Monat Februar vor sich gehen.

## Bermischtes.

Die Przemysl zu seinem Namen kam.

Die „Gazetta del Popolo“ erinnert daran, daß die Hauptstadt Böhmens, auch die galizische Festung, die durch die Kriegsereignisse heute in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt ist, ein Blatt in dem üppigen Regendentranz bildet, der sich um die sagenhafte Figur der böhmischen Prinzessin Libussa, der Gründerin Prags, schlingt. Die schöne und tugendhafte Libussa pflegte, wie es damals Sitte war, die Handel ihrer Untertanen als Gerichtsherrin zu schlichten. Einmal wollte es ihr aber trotz aller aufgewandten Geduld und Verehrung nicht gelingen, den Prozeßhandel zweier Starrköpfe zu beenden, die es ablehnten, sich dem Urteilspruch eines Weibes zu unterwerfen. Des Streits müde, trat Libussa aus Fenster, unter dem sie einen Bauern erblickte, der in tiefes Nachdenken verfallen, sich auf seine Sense stützte. Sie ließ den Mann heraufholen und bestellte ihn zum Schiedsrichter in der anstehenden Streitfrage. Und der Urteilspruch des Bauern, der den Namen Przemysl führte, war so scharfsinnig und gerecht, daß Libussa den Bauern auf der Stelle zum Herzog ernannte und zum Gatten wählte. Beide wurden so die sagenhaften Stammeltern des Geschlechts der Przemysliden, das auch der vielgenannten galizischen Stadt den Namen gab.

## Volkswirtschaftlicher Teil.

Weinzeitung.

Nikotin, das Mittel gegen Sauerwurm.

Aus Bingen, 13. Dez., wird uns geschrieben: In der heutigen Hauptversammlung der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer — die zum 1. Vorstehenden der Vereinigung den Weinbesitzer Stadth. G. Hassmer, zum 2. Vorstehenden Georg Soherr und zu Beisitzern A. B. Schneider, Heinrich Möller und Hermann Bingerbrück wählte — wurde auf den vollen Erfolg hingewiesen, den man in diesem Jahre mit der Bekämpfung des Sauerwurms mit Nikotinmitteln erreichte. Endlich hätte der Weinbau das ersehnte Mittel gegen diesen Schädling erhalten. Neben der Bekämpfung des Sauerwurms würden aber auch das Vidium und die Stiefelmaus (Wurfsäule) mit den Nikotinmitteln mitbekämpft. Um die Bekämpfung noch erfolgreicher zu gestalten, müßten auch die Laubarbeiten danach eingerichtet werden. Die Güte der Reine leide durch diese Bekämpfung nicht, jedoch muß der Gehalt an Schmierseife unter 1/2 Prozent bleiben. Weingutsverwalter Straßner-Nideseheim sprach über „Wie sollen wir heute Weinbau treiben?“ Vor allen Dingen müsse eine gründliche Jugtwahl der Reben getrieben werden, damit die nicht ertragsfähigen Rebstöcke aus dem Weinberge ausgehauen werden könnten und ein gutes Sekoholz gewonnen würde. Bei der Bekämpfung der Peronospora sei darauf zu achten, daß der Zwischenraum zwischen dem ersten und zweiten Spritzen nicht zu groß ausfiele. Daß die Nikotinschmierseife das beste Mittel gegen den Sauerwurm sei, könne er nur voll und ganz bestätigen. Bei richtiger Anwendung sei es nicht möglich, bei der Probe die damit behandelten Reben herauszufinden. Meist sind im Gegenteil die aus den behandelten Trauben gewonnenen Reben besser als die aus nichtbehandelten gewonnenen. Durch ein intensives Bewirtschaften der Weinberge, durch Anwendung von Drahtanlagen mit Heftvorrichtungen und von Weinbergspülungen um sei es möglich, den Ertrag der Weinberge wesentlich zu steigern. Er selbst habe auf dem von ihm bewirtschafteten Gute in diesem Jahre mehr Wein geerntet als vier große Weingüter im Rheingau zusammen.

## Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einlers, sowie die letzte Abonnementszahl beiliegen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

P. G. Nach § 98 der Wehrordnung bedarf jeder minderjährige Wehrfreiwillige in Friedens- wie in Kriegzeiten der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in das Wehr. Ist die Aufnahme ohne dessen Einwilligung erfolgt, so muß der Kriegsfreiwillige auf Antrag des gesetzlichen Vertreters hin wieder entlassen werden. Nicht entlassen wird er aber, wenn die Einwilligung auf Grund eines falschen Urteils erfolgt ist, der vom Zivilvorstand der Ersatzkommission ausgetastet wurde. Zu berücksichtigen ist, daß, wenn die Entlassung durchgeführt wird, die bereits abdienenden Monate später nicht in Anrechnung gebracht werden, während sie jetzt in Kriegzeiten bis zur Demobilisation doppelt zählen.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: F. C. Eidenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: W. Schubert; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: C. Eidenberger) in Wiesbaden.

**Forman**  
gegen Schnupfen  
Dose 30 Pfg.

# Triplex



**Deutsche Blumen**

Ein neuer köstlicher Blumen-  
duft für Kleider und Taschen-  
tuch. Hübsche Flasche mit  
Karton M.3.—, 3 Flasch. M.8.—

**Dr. M. Albersheim**  
Fabrik feiner Parfümerien  
Wiesbaden Frankfurt a. M.  
Wilhelmstr. 38 Kaiserstr. 9  
Illustrierte Preisliste kostenlos

2573

Fabrik feiner Parfümerien  
Wiesbaden Frankfurt a. M.  
Wilhelmstr. 38 Kaiserstr. 9  
Illustrierte Preisliste kostenlos

1578

1000

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eintragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Friedrichstrasse 20.**

**Bankgeschäft und Sparkasse.**  
Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.  
Mitgliederzahl am 1. Januar 1914: 8910.  
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,213,405.-.  
Haftsumme: Mk. 8,910,000.-. Reserven: Mk. 2,344,676.-.

**Ausführung aller Bankgeschäfte:  
Sparkasse**

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

**Kreditgewährung**  
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.**  
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

### Fremde Geldsorten.

**Aufnahme als Mitglied jederzeit.**  
 Der Erwerb der Mitgliedschaft vor dem 30. Dezember 1914 berechtigt  
 zur Teilnahme an der Dividende für 1915.  
 Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. 2591

**Gemälde-Ausstellung**

**pend**   
1, Rheinstr. No. 27.  
Corpsstudenten werden hier-  
en. **Der Vorstand.**



**Bekanntmachung.**  
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über

**G. Adrian**

§ 2. Sinfichtlich der Verwertung der zur Verfügung ge-  
stellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Tradner

**r-Blusen**  
**rröcke**  
**uer-Stoffe**

**af. Blusen - Spezialist.**

Burgstrasse 1. 2209

**Millienjand Wiesbaden.**

ben:

a. D. Oswald Schäfer, 68 J. —  
geb. v. Sperder, 70 J., Tagelöhner

der Aufsicht des Reichsanstalters. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichsanstalters beginnen; der Reichsanstalt kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzusetzender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5. Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffelverwertung in anderer Weise als durch die Trodenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis an dreitausend Mark bestraft.

§ 6. Fabrikanten von Kartoffelfstärke sind auf Verlangen

geb. Klein, 69 J. Hans Schmitt,  
Freier, 57 J. Katharine Königsheim,  
geb. v. Schmidt, 73 J. Auguste

14. Dezember: Metallgießerei-Besitzer